

Noch bis vor wenigen Jahren habe ich felsenfest daran geglaubt, dass Deutschland und Europa nach dem 2. Weltkrieg einen Weg gegangen sind, der unumkehrbar ist. Demokratie und gegenseitiger Respekt als Grundlage unseres Zusammenlebens und des Friedens. Das haben wir erreicht, das kann uns keiner mehr nehmen. Das bleibt bestehen.

Heute liebe Bürgerinnen und Bürger, habe ich diesen felsenfesten Glauben an das ewige Bestehen dieser gemeinsamen Basis nicht mehr. Wir erleben in vielen - nicht nur europäischen Ländern - dass die Feinde der Demokratie und eines respektvollen Zusammenlebens stärker werden.

Die Strategien dieser vor allem rechtsextremen Parteien sind überall die gleichen. Zunächst suchen die Menschenfeinde Feinbilder, in der Regel gesellschaftliche Minderheiten. Gegen diese wird dann gehetzt und zwar immer mit dem Ziel, sie zu entmenschlichen. Sie werden dann schnell zu Kanaken, Zigeunern oder Schwarzfüßen, die allesamt klauen, rauben oder vergewaltigen. In Großbritannien musste übrigens die polnische Minderheit herhalten, um den Brexit zu begründen und die Spaltung der Gesellschaft voranzutreiben. In Polen sind es die Muslime, in Thüringen die Flüchtlinge und in den USA die Mexikaner. Wenn man diesen Minderheiten nun das Menschsein abspricht, dann muss man sie auch nicht mehr als Menschen behandeln. Das Muster ist immer das gleiche. Es fing im Nationalsozialismus mit Ausgrenzung und Diskriminierung Behinderter an und endete im Holocaust. Das Muster funktionierte damals und es funktioniert auch heute.

Im Schatten dieser Hetze werden dann die eigentlichen politischen Ziele durchgesetzt: Abbau der Pressefreiheit, ein Markt ohne Regeln und damit verbunden immer die Leugnung eines von Menschen gemachten Klimawandels, der Abbau von sozialen Errungenschaften und nicht zuletzt die Majorisierung der Gesellschaft durch den Mann - denn die natürliche Rolle der Frau als Mutter und Hausfrau darf nicht gestört werden.

Alle, die diese Hetze gegen Minderheiten nicht wollen, oder die die gerade genannten politischen Ziele der Hetzer nicht teilen, werden bekämpft. Die Aggressivität und der Hass in der Sprache der Rechtsextremen gegen politisch anders Denkende ist auch im Düsseldorfer Landtag kaum zu ertragen. Und wir wissen, dass die Sprache immer den Weg zur Tat vorbereitet. Leider sterben immer mehr Menschen durch rechte Gewalt.

Mit dieser Erkenntnis müssen wir den Zustand unserer Gesellschaft heute reflektieren. Wir sind weit entfernt von Diktatur und einer Gewaltherrschaft in Deutschland und auch in Europa. Aber wir befinden uns jetzt in einer Phase in unserer Demokratie, in der wir aufpassen müssen - jeder Einzelne von uns. Das politische Klima hat sich verändert. Die braunen Hetzer werden offensiver. Sie stoßen mit ihrer Hetze auf Menschen, die sich abgehängt fühlen, die sich in ihrer eigenen Lebenssituation unwohl fühlen oder die sich auch Angst machen lassen. Angst vor Fremden, vor der Zukunft oder vor dem Verlust des eigenen Glücks. Da sind mit den Minderheiten in einer Gesellschaft schnell die Schuldigen gefunden.

Aber ausgerechnet da, wo die Nationalisten und Rechtsextremen stark sind, gibt es das vermeintliche Problem mit Minderheiten gar nicht. In Polen beispielsweise beträgt der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung gerade 0,2 Prozent, aber die Bevölkerung hat Angst vor einer drohenden Islamisierung. Thüringen hat mit die niedrigste Quote von Migranten in Deutschland. Trotzdem haben fast 25 Prozent der Menschen dort Angst vor Überfremdung. Sie fürchten sich, dass jemand beabsichtigt, die deutsche Gesellschaft auszutauschen. Eine ganz wichtige Rolle spielt bei der Strategie der Rechtsextremen die Abteilung Verschwörungstheorien.

In NRW ist nach den jüngsten Umfragen der Anteil der AfD-Wähler weiter gesunken. Er liegt gerade bei 7 Prozent. Ein Grund dafür ist, dass wir hier schon eine lange Erfahrung mit Menschen haben, die aus anderen Ländern zu uns gekommen sind und mit uns gemeinsam hier in Frieden leben wollen. Diese wertvolle Erfahrung müssen wir weiter geben. Wir

Wolfgang Jörg MdL

Vorsitzender des Ausschusses
für Familie, Kinder und Jugend

Wahlkreisbüro
Elberfelder Straße 57
58095 Hagen

Fon: (02331) 9194-54

Fax: (02331) 9194-70

wolfgang.joerg@landtag.nrw.de

www.wolfgang-joerg.info

Hagen, 20. November 2019

müssen den Menschen wieder mehr Mut und Zuversicht vermitteln. Wir Demokratinnen und Demokraten müssen in der Verteidigung unserer Demokratie zusammen stehen. Wir sind verpflichtet, im Gedenken an die Menschen, die ihr Leben in Kriegen und bei politischen Gewalttaten verloren haben, unseren Frieden und unsere Demokratie zu schützen. Wir alle gemeinsam.

Wir gedenken der Opfer von Gewalt und Krieg,
der Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,
der Menschen, die bei kriegerischen Auseinandersetzungen oder in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden
oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,
und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,
um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung.

Wir gedenken heute auch derer,
die in diesem Jahr bei uns
durch Hass und Gewalt gegen
Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit den Müttern und mit allen,
die Leid tragen um die Toten.

Aber unser Leben steht im Zeichen
der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern,
und unsere Verantwortung gilt dem Frieden
unter den Menschen zu Hause und in der Welt.